

## Zitieren und Belegen

In jedem wissenschaftlichen Text müssen die verwendeten Quellen umiverstndlich offengelegt werden. Dies gilt für Proseminar-, Hauptseminar-, Magister- oder Diplomarbeiten genauso wie für Dissertationen, Habilitationsschriften und Artikel in Sammelbänden oder wissenschaftlichen Zeitschriften. Zweck des Offenlegens ist es, Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu schaffen, und Plagiat (d. i. 'geistiger Diebstahl') zu vermeiden.

Konkret bedeutet das: Der Leser muß die Herkunft jeder im Text wiedergegebenen Information sofort erkennen, und den Weg zur Quelle finden können. Üblicherweise wird das bewerkstelligt, indem man im laufenden Text – z.B. am Ende des Satzes, der sich auf Daten aus einer Quelle bezieht – eine Kurzinformation stellt, mit deren Hilfe im Literaturverzeichnis die kompletten Informationen zur Quelle nachgeschlagen werden können. Dabei ist es ganz gleich, ob die Quelle wörtlich zitiert, oder paraphrasiert (d.h. 'in eigenen Worten wiedergegeben') wird. Beispiel:

Smith sieht im Trickster nicht nur eine einfache Metapher für die Situation der Minderheiten, sondern entwickelt aus der Analyse der ethnischen Gegenwartsliteratur ein Prinzip, welches dieser zugrunde liegt: die Trickster-Ästhetik. Darunter versteht sie das Sich-bewußt-sein anderer Kulturen und das Zusammenwirken mit diesen, ohne die eigenen kulturellen Wurzeln zu vergessen oder gar zu verlieren. (Smith 1997:152-153)

Der in Klammern stehenden Information entnimmt der Leser folgendes: Die beiden Sätze beziehen sich auf Information, welche auf den Seiten 152 bis 153 eines von einer gewissen Smith verfassten und 1997 erschienenen Textes zu finden ist. Will man es genauer wissen – oder gar die Originalpassage selbst nachschlagen –, so liefert ein Blick ins alphabetisch geordnete Literaturverzeichnis folgendes:

SMITH, JEANNE ROSIER. 1997. *Writing Tricksters: Mythic Gambols in American Ethnic Literature*. Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press.

Der Leser entnimmt: Die oben erwähnten Seiten 152 bis 153 finden sich in dem Buch „Writing Tricksters“, dessen Untertitel „Mythic Gambols in American Ethnic Literature“ lautet, welches von Jeanne Rosier Smith verfasst wurde und im Jahr 1997 beim Verlag University of California Press in Berkeley, Los Angeles und London erschienen ist. Mit diesen Angaben gewappnet kann der Leser nun das fragliche Buch in jedem vernünftigen Bibliotheks- oder Buchhndlerkatalog auffinden, es sich besorgen und die Stelle nachschlagen.

Das obige Beispiel ist so formatiert, wie es in der Zeitschrift „Current Anthropology“, dem gegenwärtig angesehensten wissenschaftlichen Journal für Ethnologie, üblich ist. Wesentlich ist nicht, genau dieses Format einzuhalten, aber um Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten, muß jedes Format mindestens folgende Informationen beinhalten: Nach- und Vorname des Autors, Erscheinungsjahr, Titel des Textes und Erscheinungsort. Die Referenz im Text muß auch nicht unbedingt in Klammern im Fließtext stehen, sondern kann beispielsweise auch in einer Fußnote stehen. Wesentlich ist wieder die Mindestinformation: Nachname des Autors, Erscheinungsjahr des Textes und Seitenangabe.

Wenn ein Text zitiert wird, der in einem Sammelband erschienen ist, so zitiert man den Autor des Textes selbst und nicht nur den oder die Herausgeber des Sammelbandes, denn diese haben ja den Text u.U. nicht verfasst. Beispiel:

APPADURAI, ARJUN. 1991. „Global Ethnoscapes,“ in *Recapturing anthropology: Working in the present*. Herausgegeben von Richard Fox, S. 191-210. Santa Fe: School of American Research Press.

Es handelt sich hier um einen Artikel von Arjun Appadurai, der in dem Buch „Recapturing Anthropology“, das von Richard Fox herausgegeben wurde und 1991 in Santa Fe beim Verlag School of American Research Press erschienen ist, auf den Seiten 191 bis 210 abgedruckt ist. Entsprechendes gilt für in Zeitschriften erschienene Artikel. Beispiel:

ESCOBAR, ARTURO. 1994. Welcome to Cyberia: Notes on the Anthropology of Cyberculture. *Current Anthropology* 35(3):211-223.

Der Artikel „Welcome to Cyberia“ von Arturo Escobar ist 1994 auf den Seiten 211 bis 223 der 3. Ausgabe des 35. Jahrganges der Zeitschrift *Current Anthropology* erschienen.

Es ist immer erstrebenswert, die Original- und Erstausgabe eines Buches/Artikels zu zitieren, denn die Rezeption einer gekürzten Ausgabe oder einer Übersetzung birgt immer das Risiko von Ungenauigkeiten oder gar Fehlern. Wenn dies nicht möglich ist, weil die Erstausgabe nicht erreichbar ist, oder das Original in einer Sprache verfasst ist, die man nicht versteht, so sollte der Eintrag ins Literaturverzeichnis entsprechend ergänzt werden. Beispiel:

WAX, MURRAY UND ROSALIE WAX. 1978 [1963]. „Der Begriff Magie,“ in *Magie und Religion* herausgegeben von Leander Petzoldt, S. 325-384. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Ursprünglich veröffentlicht als: The notion of magic. *Current Anthropology* 4(5):495-518.

Die Referenz im Text sieht dann z.B. so aus: (Wax & Wax 1978 [1963]:513)

Für Texte u.ä. aus dem Internet gilt Entsprechendes, zusätzlich sollten aber unbedingt der Uniform Resource Locator (URL) und das Erfassungsdatum angegeben werden. Beispiele:

CHESHER, CHRIS. 1994. Colonizing virtual reality: Construction of the discourse of virtual reality 1984-1992. *Cultronix* 1(1). Electronic Document. [08/09/2002]  
<<http://eserver.org/cultronix/chesher/>>

Der Artikel „Colonizing virtual reality“ von Chris Chesher erschien 1994 in der ersten Nummer des ersten Jahrganges der online publizierten Zeitschrift *Cultronix* als elektronisches Dokument. Er wurde von mir am 9. August 2002 über die angegebene Internetadresse erfasst.

BEIER, KLAUS-PETER. 2001. *Virtual Reality: A short introduction*. Chicago: University of Michigan, Virtual Reality Laboratory. Electronic Document. [08/14/2002]  
<<http://www-vrl.umich.edu/intro/>>

Der Artikel „Virtual Reality“ von Klaus-Peter Beier wurde im Jahr 2001 vom Virtual Reality Laboratory der University of Michigan in Chicago als elektronisches Dokument online gestellt.

Usw.